

# Ansteckungsdynamik brechen, Gesellschaft zurück auf Normalbetrieb

## Drei Voraussetzungen für großflächige Tests und gezielte Isolierung

Von Boris Augurzky und Christoph M. Schmidt, RWI

Die Bundesregierung hat in den vergangenen Wochen zu Recht immer stärkere Maßnahmen eingeleitet, um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen. Andernfalls würden sich sehr viele Menschen in kurzer Zeit infizieren, vermutlich **60 bis 70 % der Bevölkerung in Deutschland**. Wenngleich Deutschland im internationalen Vergleich eine der höchsten Kapazitäten an Intensivbetten je Einwohner hat und diese weiter aufgestockt werden sollen, hätten **bei einer ungebremsten Ausbreitungsdynamik** nach RWI-Berechnungen innerhalb von sechs bis sieben Wochen rund 80 % der Menschen mit intensivmedizinischen Bedarf abgewiesen werden müssen. Dann hätten sich **mehrere Hunderttausend Todesfälle** aufgrund von Covid-19 in Deutschland nicht mehr vermeiden lassen.

Die inzwischen eingeleiteten härteren Maßnahmen werden im Erfolgsfall dazu führen, dass die **Ausbreitung des Virus deutlich verlangsamt** wird. Damit könnte die Anzahl der Infizierten zwar vermutlich immer unterhalb der Schwelle bleiben, ab der hilfeschende Menschen von Krankenhäusern abgewiesen werden müssen. Modellrechnungen des RWI, die auf den immer deutlicher werdenden Daten zum Schadenspotential des Erregers beruhen, zeigen dass dann nur noch **rund 200.000** Covid-19-Todesfälle zu beklagen wären. Sie zeigen jedoch auch, dass man **diese Strategie voraussichtlich sechs bis sieben Monate in Kraft** setzen müsste, um das Gesundheitssystem nicht zu überlasten.

Da Volkswirtschaft und Gesellschaft dieser Zustand gleichermaßen belastet, wird die Politik aber **über kurz oder lang Lockerungen** zulassen müssen. Mit jeder Lockerung würde jedoch erneut die Überlastung des Gesundheitssystems riskiert. Doch zugleich gilt: Je länger die jetzt eingeschlagene Strategie verfolgt wird, desto desaströser wird die Funktionsfähigkeit unserer Volkswirtschaft beschädigt. Dies könnte unsere Gesellschaft durch eine Flut von Insolvenzen und Massenarbeitslosigkeit ihrer Existenzgrundlage berauben.

---

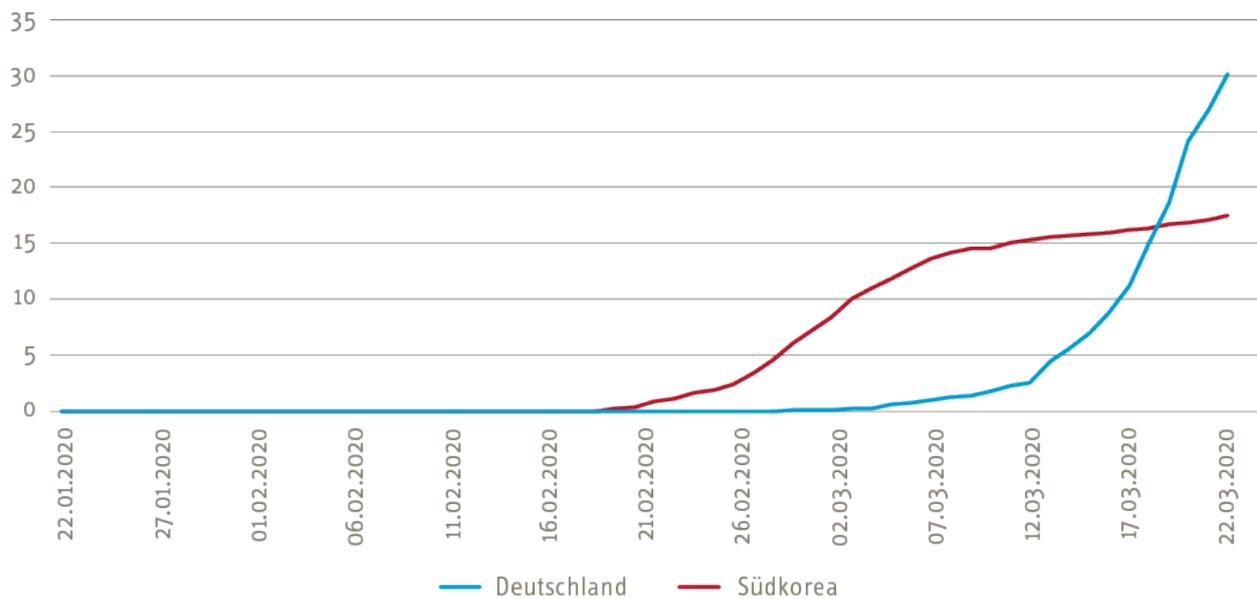
### So schnell wie möglich umschwenken: großflächige Tests als Strategie

---

Den einzigen **Ausweg aus diesem Dilemma** bietet eine Anpassung der bisherigen, aus der Not mangelnder Alternativen eingeschlagene Strategie, alle Menschen in Deutschland, Infizierte und Nicht-Infizierte, unter eine Quasi-Quarantäne zu stellen. So rasch wie möglich sollte jetzt auf **eine alternative Strategie** umgeschwenkt werden, die sich **konsequent auf die Infizierten und auf die Verdachtsfälle konzentriert**. Diese alternative Strategie würde auf den massiven Einsatz von Testverfahren, das Auswerten von Informationen über Kontakte und Aufenthaltsorte sowie die konsequente Isolierung von Infizierten setzen. Würde uns dies gelingen, ließe sich der **massive Anstieg von Neuinfektionen verhindern und zugleich Wirtschaft und Gesellschaft wieder** in Richtung Normalbetrieb **bewegen**. Dass dies im Prinzip gelingen könnte, zeigen die Erfahrungen asiatischer Staaten wie Südkorea oder Singapur.

## Verlauf Infektionen COVID-19 Deutschland vs Südkorea

Zahl der bestätigten Fälle pro 100 000 Einwohner seit Januar 2020



Quelle: Johns Hopkins University und OECD

Um auch hierzulande einen solchen Weg erfolgreich beschreiten zu können, müssten drei Voraussetzungen erfüllt sein:

### 1. Technologische Voraussetzungen

Das Ziel muss es sein, die **Tests sehr großflächig auszuweiten**. Wir brauchen unter anderem ein massives Hochfahren der Produktion von Testmaterial, den Aufbau so genannter Drive-Through-Teststationen, in denen sich jeder Bürger unkompliziert und schnell testen lassen kann, kurzfristig geschultes Personal, das die Testprotokolle durchführt, und entsprechende Laborkapazitäten. Wenn möglich sollten generell Tests außerhalb von Kliniken und Arztpraxen durchgeführt werden, um die Sicherheit des Gesundheitspersonals durch minimalen Kontakt zu gewährleisten. Mit systematischen flächendeckenden Tests können infizierte Personen früh erkannt, sofort isoliert und behandelt werden, um dem Virus die Chance zur Weiterverbreitung zu nehmen. Dies bedeutet einen gewaltigen Kraftakt, der jedoch geleistet werden muss. Unabdingbar ist außerdem eine **App für jeden Bürger**, die sofort mitteilt, ob sich an einem Ort, an dem man selbst war, eine inzwischen als infiziert registrierte Person aufgehalten hat und man in diesem Fall einen Test für sich durchführen sollte. Sie ist aber auch nötig für ein aussagekräftiges und zeitnahes Berichtswesen zum aktuellen Stand sowie zur Kalibrierung der epidemiologischen Modelle.

### 2. Prozedurale Voraussetzungen

Ein Krisenstab der Bundesregierung (u.a. Bundesgesundheitsministerium, Bundesinnenministerium.) muss umgehend **standardisierte Verfahren** der digitalen Informationssammlung, der Durchführung und der Koordination schaffen und entsprechende **Gesetze und Verordnungen** auf den Weg bringen.

### 3. Verbindliche Mitwirkung

Die Bürgerinnen und Bürger sollten bereit sein, vorübergehend – für die Dauer der Krise – auf den **Datenschutz in Bezug auf ihre Mobilität zu verzichten**. Eine Hilfe für Einzelne ist in anonymer Form kaum effektiv machbar. Das Gesundheitswesen muss ohne Verzögerungen wissen, wo positiv Getestete sich aufgehalten haben und welche anderen Personen nun ebenfalls getestet werden müssen, weil sie sich

am selben Ort aufgehalten haben. Der Preis, der dafür zu zahlen ist, ist in Anbetracht der Alternativen ein kleiner. Wie Erfahrungen aus Südkorea zeigen, lohnt sich dieser, um das Virus mit einer gesamtgesellschaftlichen Anstrengung in die Schranken zu weisen.

Eine **Bundesregierung**, die das medizinische und das ökonomische Desaster gleichermaßen abwenden will, muss sich entschlossen für diese angepasste Strategie entscheiden. Sie sollte allerdings klar machen, dass dies nur ein temporärer Eingriff zur Abwendung der Krise ist. Nach Corona können und sollten diese Maßnahmen wieder zurückgenommen werden. Doch jetzt ist nicht die Zeit für Bedenken-träger: Eine **Gesellschaft**, die morgen noch die Möglichkeiten haben will, die Entfaltung von vielfältigen individuellen Lebensentwürfen in einer freiheitlichen Gesellschaftsordnung zu verwirklichen, muss jetzt die Solidarität aufbringen, in dieser Krisenphase mit der Übermittlung von Mobilitätsdaten einverstanden zu sein.

---

## AUTOREN



### Prof. Dr. Boris Augurzky

Leiter des Kompetenzbereichs „Gesundheit“ am RWI, außerplanmäßiger Professor an der Universität Duisburg-Essen, Geschäftsführer der Institute for Health Care Business GmbH (hcb), Vorstandsvorsitzender der Stiftung Münch  
Kontakt: [boris.augurzky@rwi-essen.de](mailto:boris.augurzky@rwi-essen.de)



### Prof. Dr. Dr. h. c. Christoph M. Schmidt

Präsident des RWI, Professor für Wirtschaftspolitik und angewandte Ökonometrie an der Ruhr-Universität Bochum, Präsidiumsmitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech), Ehrendoktor der Leibniz Universität Hannover.  
Kontakt: [praesident@rwi-essen.de](mailto:praesident@rwi-essen.de)

Pressekontakt: Sabine Weiler (Pressesprecherin RWI), [sabine.weiler@rwi-essen.de](mailto:sabine.weiler@rwi-essen.de)

## Über das RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung

Das RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung ist ein führendes Zentrum für wissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung in Deutschland und Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Das Institut informiert mit seinen Arbeiten über ökonomische Entwicklungen und deren Ursachen, erleichtert Politik und Unternehmen sachgerechte Entscheidungen und fördert in der Öffentlichkeit das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge. Die Forschungsarbeiten des RWI – gestützt auf neueste theoretische Konzepte und moderne empirische Methoden – reichen vom Individuum bis zur Ebene der Weltwirtschaft, bearbeitet von vier Kompetenzbereichen: „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“, „Gesundheit“, „Umwelt und Ressourcen“ sowie „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“.